

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887

53 (19.5.1887)

Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 53.

Offenburg, Donnerstag den 19. Mai

1887.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Abraham Weil,

Weinhändler

im Alter von 64 Jahren heute Abend 5 Uhr, sanft verchieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offenburg, 17. Mai 1887.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr statt.

Kronthaler Apollinis-Brunnen

Natürlich kohlensaures Mineralwasser in $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Flaschen, als Tafel- und Medizinalwasser gegen Catarrhe und Verschleimung des Magens und der Brust etc. — Haupt Depot für Kreis Offenburg, Bezirk Lahr und den Schwarzwald.

Wergentheimer Mineralwasser

kochsalzhaltige Bitterquell

gegen Leberleiden aller Art, Anschwellung der Milz, Gelbsucht, Gallenstein, Nierenstein, Nierengries, Allgemeine Fettsucht und Fettauflagerung über dem Herzen, Schleimflüsse etc., Magenkatarrh, Bleichsucht, Darmverstopfung, Kopicongestionen, Appetitlosigkeit, Haemorrhoiden, Giftige Gelenkablagerungen.

Haupt-Depot für die Kreise Baden-Baden, Offenburg, Billingen und Konstanz.

Niederlagen werden zu errichten gesucht.

J. F. Autenrieth in Offenburg.

Ausflug.

Den Mitgliedern der Vereine, welche am letzten Sonntag den Ausflug Wolfegrube Brandeckopf-Fritscheneck Riesenweg Bielerstein-Fessenbach wegen ungünstiger Witterung verschieben mußten, zur Nachricht, daß die Tour am **Simmelsfahrtstage** bei günstiger Witterung früh halb 5 Uhr angetreten wird. Um rechtzeitiges Erscheinen im Jähringerhofgarten ersuchen **Die Vorstände.**

MB. Für Bier wird gesorgt werden.

Donnerstag, den 19. Mai,

Vormittags 11 Uhr

(bei günstiger Witterung)

in der **Umlagen-Musik**

Musik

der städtischen Kapelle.

Bäckerei gesucht.

Es wird eine Bäckerei zu pachten gesucht. Auskunft ertheilt **Christian Fähler** in Offenburg. 3.1

Versteigerungen.

Zell-Weierbach.

Freitag, 20. Mai, 4 Uhr, im Rathhaus, durch die Gemeinde: die Herstellung von ca. 60 D.-M. Rinnenpflaster.

Fußbach.

Montag, 23. Mai, halb 3 Uhr, in der Kreis- und Pflegeanstalt: 4 Läufer u. 1 Muttertschwein.

Submissionen.

Offenburg.

Die Gypfer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-, Anstreicher- und Tapezierarbeiten zum Bau eines Wohnhauses für Färbermeister Siefert sind zu vergeben. Angebote sind bis Samstag den 21. Mai, Abends 9 Uhr an Bautechn. Schweiger einzureichen.

Appenweiler.

Zur baulichen Herstellung des Schulhauses sind zu vergeben Maurerarbeit im Anschl. zu 677 M. 61 Pf., Tüncherarbeit im Anschl. zu 85 M. Angebote sind bis 23. Mai, 2 Uhr an den Gemeinderath einzureichen.

Bekanntmachungen.

Achern.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des flüchtigen Agenten Ernst Hink ist Schlußtermin auf 31. Mai, 9 Uhr vor dem Gr. Amtsgerichte hier bestimmt.

Väterchen Czar in Gefahr.

Es überrascht nicht mehr, wenn uns der Draht aus dem russischen Sklavenreiche die Nachricht bringt, daß der Selbstherrscher aller Rußsen wieder Gefahr lief, von seinen geliebten Unterthanen in ein besseres Reich verjagt zu werden. Schon lange sehnte sich Väterchen Czar nach einer Reise in's Land der Donischen Kosaken. Als nun die politischen Wetterkundigen nach langen Beobachtungen mit Sicherheit annehmen zu können wähnten, daß in jenem ersehnten Theile des Reiches die Gegend säuberlich und gefahrlos sei, riefen sie dem Czaren, die treuen Unterthanen zu besuchen.

„Auf nach Nowotscherkask!“, rief der Rußsenkaiser, nachdem er sich vorher noch auf eine schlaue Weise von der Ungefährlichkeit der Reise überzeugt hatte. Er sandte nämlich zuerst den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch in's Land, das er besuchen wollte. Als dieser mit heiler Haut davonkam, entschloß sich Majestät selbst zu reisen.

Wenn der Czar eine lange Reise vor hat, besucht derselbe zuerst die Kasan'sche Kathedrale, um dort zu beten und dem Bildniß der Kasan'schen Jungfrau eine Kerze zu widmen. Diefem Gebrauche sind nun der Kaiser und die Kaiserin bereits am 11. ds. Mts. nachgekommen, woraus die getreuen Petersburger den Schluß zogen, daß der Czar wirklich in das Land der Donischen Kosaken zu reisen beabsichtige. Diese Wahrnehmung machte sich auch der Terroismus der Nihilisten zu nutzen. In welcher Weise sie dies thaten, lehrt folgende neueste Depesche der „Frankf. Btg.“:

Petersburg, 16. Mai (Indirekt.) In Nowotscherkask, wohin der Czar gereist ist, wurde eine neue Verschwörung gegen denselben entdeckt, in Folge dessen 24 Personen verhaftet worden sind. Geplant war ein Attentat in Nowotscherkask selbst oder falls daselbe dort vereitelt werde, auf der weiteren Reise des Czaren. Die Verschwörung wurde von Petersburg aus geleitet, von wo

Nihilisten nach dem Don geschickt waren, um das Attentat in Nowotscherkask zu organisiren. Die Entdeckung des Planes erfolgte durch Beobachtung eines dieser wegen eines früheren Unternehmens compromittirten und deshalb unter Polizeiaufsicht stehenden, Nihilisten, welcher den telegraphischen Befehl erhalten hatte, abzureisen und die Verschwörung in's Werk zu setzen. Die beobachtenden mitreisenden Polizeiaagenten hoben die Verschworenen rechtzeitig auf.

— In Petersburg war vor einigen Tagen das Gerücht verbreitet, ein junger Mann, angeblich ein nihilistischer Student, habe ein Attentat auf den Gouverneur von Astrachan gemacht und denselben durch einen Revolveranschlag gefährlich verwundet. Wie der Petersburger Korrespondent der „Times“ meldet, ist es wahrscheinlich, daß ein Akt der Privat- rache vorliegt, besonders da der Gouverneur von Astrachan kürzlich Streit mit dem Adelsmarschall und anderen Persönlichkeiten gehabt hat.

— Sämmtliche 15 Persönlichkeiten, die Gelegenheit hatten, der Veröffentlichung des gerichtlichen Urtheils über die Nihilisten beizuwohnen, erzählen, daß dieselben mit vollständiger Gleichgültigkeit das Todesurtheil anhörten; auch der schärfste Beobachter hätte auf ihren Gesichtern keine Empfindung des Schreckens oder der Angst lesen können, höchstens hie und da einen Anstoß zu höhnischem Lächeln. Ein Beweis, mit welcher heiligen Ueberzeugung diese jungen Leute in den Tod des Martyriums gehen.

Berlin, 17. Mai. Die Branntweinsteuerkommission nahm § 12 mit der Aenderung an, daß die zum Steuersatz von 50 Mark zu produzierende Menge nach dem Durchschnitt der in den Etatsjahren 1876/87 gezahlten Steuer unter Weglassung des höchsten und niedrigsten Jahres bemessen werde, wobei die Steuerbeträge der Gefenbrennereien nur zur

Hälfte, die der anderen Getreidebrennereien zu sieben Achtel in Ansatz kommen sollen. (Frkf. B.)

Der Reichstag hat die Wahl des Kartellbruders Böhm, der durch ganz unerhörte Wahlbeeinflussungen gegen den Sozialdemokraten Liebknecht im Kreise Offenbach durchgebracht wurde, beanstandet. Es kommt also voraussichtlich zur Neuwahl, wobei es sich zeigen wird, ob Liebknecht seinen alten Wahlkreis wieder erobert. Dies geschieht ohne Zweifel, wenn die Wahlbosen nicht aufs Neue verübt werden. Wie lange der unrechtmäßig gewählte Böhm noch seines Amtes weiter walten wird, ist eine andere Frage.

Zur Kritik der Mannes- seelen. Der parlamentarische Berichterstatter der „Dresl. Zeitg.“ schreibt unterm 11. d. Mts. über die Rede Miquels zur Branntweinsteuer-Vorlage Folgendes: Denken Sie sich einen Mordprozeß, in welchem der Angeklagte überführt ist, sein Verbrechen unter recht widerwärtigen Umständen begangen zu haben, in welchem er selbst ein System des Abläugnens nur noch mit schwachen Kräften innehält und nun ein talentvoller Vertheidiger auftritt, der mit allem rhetorischem Schwung ausführt, daß sein Klient nicht allein vollständig unschuldig, sondern ein kinderreines Gemüth sei, dessen Betragen verdiene, aller Welt als ein leuchtendes Muster vorgehalten zu werden, so haben sie ein Bild der heutigen Rede Miquels. Ich bin fest überzeugt, daß er bei Beginn seiner Rede nur den Vorfaß gehabt, den Regierungsentwurf gegen die schwersten Vorwürfe, die demselben gemacht werden, zu vertheidigen; allein, der advokatorische Impetus riß in fort. Allmählig redete er sich selbst ein, alle die Mängel des Regierungsentwurfes seien bei Lichte besehen glänzende Vorzüge und nun bemühte er sich auch, diese Ansicht weiter zu verbreiten. Welchen Eindruck die Rede Miquels hervorgerufen hat, mögen Sie aus folgender kleinen Anekdote ersehen. Nach Beendigung der Sitzung sagte ein Mitglied der Rechten, das um die

Bertheidigung der Kornzölle ganz besonders verdient ist, mit verstorhenem Lächeln zu mir: „Nicht wahr, ein so schlimmer Agrarier, wie Miquel bin ich doch nicht?“ Alles in seiner Rede wimmelte von Uebertreibungen. Im Anfang schilderte er die Branntweinpest mit so grellen Farben, daß man am liebsten sofort ein Gesetz erlassen hätte, wonach das Branntweinbrennen und der Verkauf von Spiritus schlechthin verboten wird. Dann folgte eine laehende Schilderung der Segnungen, welche die Branntweinbrennerei für die Landwirtschaft im Gefolge hat, so daß man am liebsten eine Vorlage erwartet hätte, wonach von Staatswegen ein Kapital von hundert Millionen zum Bau neuer Branntweinbrennereien ausgeworfen wird. Die Beseitigung der Steuergrenze zwischen Süd- und Norddeutschland für Spiritus erscheint ihm als ein herrlicher Triumph der deutschen Einheit, und über die Steuergrenze für Bier beruhigt er sich mit den kühlen Worten, daß deren Beseitigung nun einmal nicht zu erreichen ist. Es ist leicht zu begreifen, daß die Nationalliberalen sich alle Mühe gaben, nach dieser Rede keinen Gegner mehr zu Worte kommen zu lassen, denn die Argumente Miquel's wären gewiß ganz unbarmherzig zerpfückt worden. (Die Rede ist im „Ort. Vote“ abgedruckt. Die Red.)

Ein Streit über Moral. Der ehrsame preussische Junker von Köller warf dem fortschrittlichen Abgeordneten Meyer (Halle) im Reichstag eine Verletzung der Moral vor. Nach der Behauptung des genannten Junkers soll der freisinnige Abgeordnete Meyer bei der letzten Wahl einigen freisinnigen Arbeitern seines Wahlkreises, denen von ihren Arbeitgebern Stimmzettel für den konservativen Gegenkandidaten Täglichsbeck in die Hand gedrückt worden waren, seinerseits gerathen haben, diesen Namen zu durchstreichen und seinen Namen darüber zu setzen, ihren Arbeitgebern aber auf eine etwaige Nachfrage einfach zu erklären, daß sie den Zettel für Täglichsbeck abgegeben hätten.

Ueber diese „Anleitung zur Lüge“ gerieth der Abg. v. Köller in fürchterliche, sittliche Entrüstung und wünschte von der freisinnigen Partei eine ausdrückliche Erklärung darüber, ob der Abgeordnete Meyer mit ihrer Billigung so gehandelt habe, wie ihm nachgesagt werde. Der Abg. Meyer-Halle gab zwar nicht selbst, aber durch politische Freunde die Erklärung ab, daß er in der ihm schuldgegebenen Weise sich gar nicht geäußert habe und es wäre unbillig, von ihm zu verlangen, daß er die Verantwortung für etwas übernimmt, was er nicht gethan hat. Allein da die Sache einmal von ihrer grundsätzlichen Seite erörtert wurde und ein Politiker von dem Ansehen des Hrn. Windthorst dabei aussprach, bei aller Verwerflichkeit der Wahlbeeinflussung durch Arbeitgeber sei doch eine Anleitung der Arbeiter zur Lüge in dem gedachten Sinn nicht zu billigen, so haben wir in der betreffenden Sitzung des Reichstages eine offene Erklärung darüber vermisst, daß die Ansicht des Hrn. Windthorst falsch sei, daß sie den Schein für das Wahre nehme und daß der Abg. Meyer-Halle, wenn er wirklich gerathen hätte, was er gerathen haben soll, nichts anderes gerathen haben würde, als was ein rechtlich und sittlich denkender Mann unter den obwaltenden Umständen bedrängten Mitmenschen, die seinen Rath in einer schwierigen Lage erbitten, nach Ehre und Gewissen rathen mußte. Es gibt keinen feigeren Ueberfall wehrloser Menschen, als wenn Arbeitgeber die Hungerpeitsche über Arbeiter schwingen, um dieselbe zu einer, ihrer eigenen Ueberzeugung zuwiderlaufenden Ausübung ihrer staatsrechtlichen Rechte zu zwingen. Und so wenig es Lüge ist, wenn ein waffenloser Wanderer einem ihn hinterrücks überfallenden Räuber den Ort verheimlicht, wo er seinen kostbarsten Schatz verbirgt, so wenig ist es Lüge, wenn Arbeiter gegenüber denjenigen Arbeitgebern, welche ihnen ihre geistige und sittliche Würde rauben

wollen, mit jeder ihnen möglichen Täuschung sich einer geistigen Sklaverei der schlimmsten Art zu entziehen suchen. Es ist nicht Lüge sagen wir, sondern es ist die berechtigteste und heiligste Nothwehr, die sich nur irgend denken läßt, eine Nothwehr, welche auch nicht die leiseste Spur sittlicher Verschuldung enthält. Ja noch mehr: Gerade ein Arbeiter, welcher zu dieser Nothwehr nicht griffe, würde sich sittlich auf's Schwerste verfehlen, denn er würde mittelbar die schamloseste Unterdrückung und sich selbst, seinen Kindern und seinen Genossen ein Joch der Knechtschaft in den Nacken drücken helfen, wie es, so lange es eine Weltgeschichte gibt, edle und freie Menschen noch niemals ertragen haben. (Bztg.)

Neue Angstmacherei. Die großen Reichsreptilien „Post“ und „Kreuzzeitung“ beginnen zu gleicher Zeit mit neuen Kriegsnachrichten das Volk zu beunruhigen. Anlaß zu dieser verheßenden Arbeit gibt ihnen die Nachricht, daß General Boulanger von der französischen Regierung die Erlaubniß erbeten will, ein Armeekorps im Süden probeweise mobil machen zu dürfen. Während die „Post“ selbst zugeben muß, daß das Projekt Boulanger's an dem Widerstand der französischen Kammer scheitern werde, regt dieses Blatt doch an, ob sich nicht einige deutsche Armeekorps und zwar nicht an der Grenze mobil machen ließen. Die „Kreuzzeitung“ wünscht eine Verstärkung sämmtlicher in den Reichslanden stehenden Truppen auf den Kriegsfuß. An der Börse röche man schon Pulver, behauptet das edle Blatt, und Baron Rothschild packe schon seine sieben Sachen zusammen.

Was bei diesem Geschäft der Offiziösen herauskommt, ist eine weitere Geschäftsstörung, eine Krisis an der Börse, aus welcher die Spekulanten wieder ihren millionenfachen Profit ziehen.

— **Charleroi, 17. Mai.** Im Bassin des Centre, fand ein Zusammenstoß der Gensdarmen und der Strikenden statt, wobei zwei Strikende getödtet wurden.

Paris. Die Kammer verwirft mit 275 gegen 257 Stimmen die Tagesordnung der Regierung. Minister Goblet kündigt hierauf die Demission des Kabinetts an und verläßt mit allen Ministern den Saal. Der Antrag der Kommission wird alsdann angenommen.

Offenburg. Bei der in Jahr abgehaltenen Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins, welche von etwa 200 Mitliedern besucht war, kamen u. A. folgende Beiträge aus der Centralkasse zur Bewilligung: Sektion Achern zur Verbesserung der Schutzhütte auf der Horniegrind 160 M.; Sektion Oberkirch Beitrag zur Herstellung des Aussichtsgeländes auf dem Kniebis 148 Mark und zur Herstellung eines solchen auf dem Sohlberg 70 Mark; Beitrag zum Baufond des Thurmes auf dem Mookkopf.

Offenburg. Das heute (Mittwoch) Abend stattfindende Concert des Streichmusikvereins hat folgendes Programm: Fortuna-Marsch — Ouvertüre z. Op. Martha — Rosen aus dem Süden (Walzer) — für Streichquartett: Andante, Thema und Variationen, Menuet — Gavotte (Du liegst mir im Herzen) — Zigeunerbaron-Quadrille — Duett und Chor a. d. Op. Postillon von Bonjumeau — Husaren-Polka. — Der Eingang ist von der Klosterstraße.

Offenburg. Welche Witterung wird der Himmelfahrtstag bringen? So fragen sich ungehalten die Maiausflügler. Ganz ausgezeichnetes Wetter ist nicht zu erwarten. Dagegen hat sich der Luftdruck heute fast überall ausgeglichen und es ist bei wechselnder Bewölkung und normaler Temperatur wenigstens kein andauernder Regen zu erwarten. Wenn man gegen einen kurzen Regen mit Schirmen bewaffnet ist, kann man einen Morgenspaziergang in die üppige Maienpracht schon wagen.

Unbeabsichtigtes Reiseziel. In Endingen hatte der Bürger Georg Gruber, der nach Amerika abreisen wollte, wofelbst sich seine

9 erwachsenen Kinder befinden, am Tag der Abreise das Unglück, eine Treppe herabzufallen und nach einigen Stunden seinen Verletzungen zu erliegen.

— In **Freiburg** soll nach der „Ob. B.“ eine wahre Baumwuth ausgebrochen sein. Abgesehen von den vielen Neubauten, die wie Pilze aus der Erde schießen, erhalten viele Häuser neue Fassaden und weitere Stockwerke. Ein Beweis, daß die Häuser sich gut rentiren, obgleich die Preise für die Wohnungen in letzter Zeit eher etwas herunter als hinaufgegangen sind.

— In **Strasbourg** wurden an 4 Kolossalbüsten für den Kaiserpalast von ruckloser Hand die Nasen abgeschlagen.

Elektrisches Licht. Die Stadt Mülhausen hat endgültig den Kontrakt mit der Firma Siemens und Halske in Berlin abgeschlossen, behufs dessen die Firma ermächtigt wird, auf ihre Kosten und Gefahr hier die elektrische Beleuchtung einzuführen. Die Firma verpflichtet sich, wenn später ihre Einnahmen einen gewissen Prozentsatz überstiegen haben werden, der Stadt einen Theil ihres Gewinnes zukommen zu lassen.

In **Ludwigshafen** ist es endlich gelungen eine Diebesbande, welche seit 2 Jahren in benachbarten Orten viele Diebstähle ausführte, zu erwischen. Im Ganzen wurden 17 Einwohner von Mutterstadt, Männer und Frauen verhaftet, von denen die Mehrzahl bereits ein unumwundenes Geständniß abgelegt hat. Die Diebesbande pflegte die geraubten Gegenstände in den benachbarten Orten zu veräußern oder, in Kisten wohl verwahrt, zu vergraben.

Wainz, 17. Mai. Durch Erkenntniß des Schöffengerichts wurde heute der Schuhmacher Böll wegen Beleidigung des Landtagsabgeordneten Jöst zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurtheilt. Böll hat sofort Berufung an das Landgericht eingelegt.

— **Mürnberg,** 16. Mai. Ein hiesiger Geschäftsmann zerriß einen von ihm ausgestellten Wech-

sel über 100 Mark als derselbe ihm zur Zahlung präsentiert wurde. Die Strafkammer verurtheilte in Folge dessen den Mann zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat. Der Vertheidiger hatte in der Verhandlung als mildernden Umstand geltend zu machen versucht, daß durch das Zerreißen des Wechsels eine Vermögensschädigung nicht habe eintreten können, da der Betreffende so wie so keinen seiner Wechsel zahle! (Fr. Stg.)

Berlin, 16. Mai. Im benachbarten Behlendorf hat gestern die Frau eines Maurers ihre 3 kleinen Kinder und dann sich selbst erhängt. Nahrungsjorgen, und in Folge dessen ehelicher Zwist scheinen die Motive der That gewesen zu sein.

Bremen. Der wegen Wechselfälschung in Chicago verhaftete Direktor Graeber aus Stettin, dessen Auslieferung das amtliche statistische Amt veranlaßte, hat sich auf dem Rücktransport von Amerika auf dem Dampfer „Aller“ erhängt.

Verschiedenes. In Jferlohnerischof sich auf dem Grabe seiner Frau der tgl. Lotterie-Einnehmer Lampe nach einer bei ihm vorgenommenen Kassenrevision. Er scheint ein Herbsorger gewesen zu sein. — In **Laubach** (Oberhessen) weigerte sich der evangelische Pfarrer, den verstorbenen Advokaten Ch. G. Edel zu beerdigen, weil er nicht kirchlich getraut war. Der Verstorbene, ein hochgeachteter, menschenfreundlicher Mann, hat doch seine letzte Ruhestätte gefunden. — In der Umgegend von **Weinhardtsberg** in Bayern hatten Burschen eine Diebesbande gebildet und Schafe, Kälber etc. gestohlen. Endlich gelang es, die Bande auszuheben. — In **Szatmar** (Ungarn) wurde der Advokat Bartha von seinem Vetter erschossen.

Klassisch. Hausfrau: Wer war der Mann, mit dem Sie gestern Abend unter der Thüre standen? — Dienstmädchen: Madame, haben Sie nie geliebt, weil Sie so fragen?